**Zeitschrift:** Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten

**Herausgeber:** Bernhard Otto

**Band:** 3 (1781) **Heft:** 47-48

**Artikel:** Das Abfallen der Blätter

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-544106

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Das Abfallen der Blätter.

Es gibt teinen Gegenstand in ber Matur, fo gering. schätzig so unbedeutend er und auch dem ersten Anblick nach scheinen mag, der uns nicht bei einer nabern Betrachtung auf den Gedanken leitete, daß ber allweise Schöpfer der Natur bei allen Anordnungen und Veranderungen in der Korperwelt die weisesten Absichten Augen gehabt habe. Ein einlenchtendes Beispiel ift bas Abfallen der Blatter. Alle Menschen seben jahrlich einmal die Baume ihres Schmucks beraubt, die Blatter liegen auf dem Boden umber zerstreut, und die meisten wandeln darüber hin, ohne ihre Gedanken zu erheben, und über die Absicht nachzudenken, die der Urheber der Natur durch diese Beranderung zum Wohl seiner Geschöpfe erreichen will. Wir halten fie für eine Rleinigkeit, für eine zufällige Sache. Und doch ist es ausgemacht, daß es auf diesem Berwelken und Abfallen Der Blatter beruht, ob wir im funftigen Jahre Obst und Baumfrüchte haben werden, oder nicht. Die Erfahrungen, die man in England an den Maulbeerbaumen beim Geidenbau gemacht hat, setzen es auffer allen Zweifel, daß der Baum, wenn er entblatteret ift, ben beftigsten Frost aus. halten kann. Fur den Baum ift es gar nicht gleichgultig, wann die Blatter abborren. Sind fie ju lange an ben Zweigen, so ziehen sie immer noch einige Safte in sich. So lange die Gefäße im Blattstiel noch offen find, und ffe sind es, so lange das Blatt noch daran hängt, so lange kann auch der Saft in den Baum, in die Pflanze eindringen und die Kanale anfüllen. Kommt indessen plotlich die Kalte, so gefrieren biese Safte, dabei behnen fie sich aus, zerreissen, zersprengen die Gefäße, bas ganze Gewebe der Pflanze berftet, alle Röhren werden aufgeschlitzt, die letzten Sonnenblicke, die alsdann um Mittag noch auf die Gewächse fallen, verursachen, daß im Innersten des Vaumes die Fäulniß anfängt; dieses zieht die Käfer her, und so verlieren wir Bäume, so werden Waldungen verdorben, durch eine sehr geringscheinende Ursache. Wie leicht ist es dem Schöpfer, und seine Wohlthaten zu entziehen! Wie viel Millionen Kräfte in der Natur, die wir sonst nicht fürchteten, stehen auf seinem Vefehl wider und auf und werden und schrecklich! Und wer unter und weiß, wie es zugeht, wann so ein kleines Rad in der großen Maschine der Welt verrückt wird?

Ebend.

Nachtrag zur Beschreibung der Wirthschaft der Bergamasker Schäfer. S. Samme lers 38 St.

Auf die Erinnerung des Hrn. V. . . i. im 42 St. des Sammlers S. 335 hat Hr. v. Albertini folgenden Zusatz gutig eingesandt:

Der ganze Zins der Schässer auf dem Splügnerberg ist 400 Gulden, und wird iährlich richtig von ihnen abgetragen. Wollte man wissen, wie viel dieses auf ein Schaf, (deren sie über 900 haben) trift, so müste man die Pserde, deren sie 100 bis 150 Stücke zur Sommerung ausnehmen, und für jedes, wenn es den ganzen Sommer droben bleibt, 7, 1/2 Pfund, zu 24 Bluzger jedes, nehmen, abziehen; es zeigt sich, daß sie damit allein sast den ganzen Alpzins gewinnen können.